

Oktober 2019

Forschungsbericht

Die Entwicklung und Zukunft der *Fridays for Future*-Bewegung

Ergebnisse von zwei Befragungen während der *Fridays for Future*-Demonstrationen in Konstanz am 24. Mai und 20. September 2019

Die Ergebnisse unserer Befragungen zeigen, ...

- dass die SchülerInnen und Studierenden der anfänglichen Jugendbewegung mittlerweile von einem **hohen Anteil an älteren Teilnehmenden bei den Freitagsprotesten** unterstützt werden, darunter vor allem von Berufstätigen und RentnerInnen.
- dass sich die Teilnehmenden hinsichtlich der sozio-ökonomischen Zusammensetzung nach wie vor aus **höheren Bildungsschichten** rekrutieren.
- dass eine **Radikalisierung** der Bewegung unter den Protestierenden **umstritten** ist. Dabei wird **gewalttätiger Protest fast universell abgelehnt**, Aktivitäten zivilen Ungehorsams werden jedoch von drei Viertel der Befragten als legitim erachtet.
- dass die Teilnehmenden bezüglich der zukünftigen Entwicklung der Bewegung sowohl weitere **regelmäßige Freitagsproteste** als auch ein **stärkeres Engagement in politischen Strukturen** mehrheitlich befürworten.
- dass etwa ein Drittel der Demonstrierenden vereinzelt und jeder Zehnte regelmäßig für ihr /sein **Klima-Engagement kritisiert** oder sogar beschimpft wurde.
- dass eine **CO2-Steuer** in Höhe von 180 Euro von den Protestierenden insbesondere dann unterstützt wird, wenn diese nur **geringen Einfluss auf die soziale Ungleichheit** hat.

Sebastian Koos & Franziska Lauth

Arbeitsgruppe Corporate Social Responsibility &
Exzellenzcluster Politics of Inequality

1. Einleitung

Seit Anfang des Jahres demonstrieren zahlreiche Menschen in Konstanz regelmäßig für eine klimagerechte Zukunft. Die Demonstrationen werden von einer Gruppe junger AktivistIn - zumeist SchülerInnen und Studierenden - organisiert und sind von einer kleinen Gruppe auf zuletzt geschätzte 10.000 Teilnehmende am 20. September 2019 angewachsen. Um die Zusammensetzung, Ziele und Einstellungen der Protestteilnehmenden zu verstehen, haben wir seit März 2019 mehrere Befragungen während der Demonstrationen durchgeführt. Zunächst nur unter Schülerinnen und Studierenden, später unter allen Teilnehmenden.

In diesem Bericht wollen wir anhand zweier Protestbefragungen von Mai und September 2019 aufzeigen, (1) ob und wie sich die sozialstrukturelle Zusammensetzung der Teilnehmenden gewandelt hat und (2) welche Vorstellungen die Befragten von der Zukunft der Bewegung haben. Dabei interessiert uns insbesondere, ob sich die Bewegung aus Sicht der Demonstrierenden radikalieren sollte und welche Legitimität hierbei gewalttätiger Protest und ziviler Ungehorsam finden. (3) Abschließend interessiert uns, welchen Einfluss die Bewegung in den Augen der AktivistInnen bislang hatte. Bei beiden untersuchten Demonstrationen handelt es sich jeweils um globale Freitagsproteste. Die Demonstration am 20. September 2019 fiel in Deutschland mit der Veröffentlichung der Beschlüsse des Klimakabinetts zusammen. Das sogenannte Klimapakete enthält die Pläne der Bundesregierung zur Erreichung und Einhaltung der Klimaschutzziele 2030. Insofern stellt der Freitagsprotest am Vormittag des 20. September eine Zäsur für die *Fridays for Future*-Bewegung dar, die sich nun die Frage stellen muss, wie sie sich zukünftig ausrichtet und auf die Klimapolitik des Bundes reagiert. Dieser Protest erwies sich daher als einmalige Gelegenheit, die Einstellungen der AktivistInnen hinsichtlich der Zukunft der Bewegung zu erfragen. Eine genaue Beschreibung der Datengrundlage und Erhebungsmethode findet sich am Ende des Berichtes.

2. Entwicklung: Von der Schüler- zur breiten gesellschaftlichen Bewegung? Die soziale Zusammensetzung der Klimaproteste im Wandel

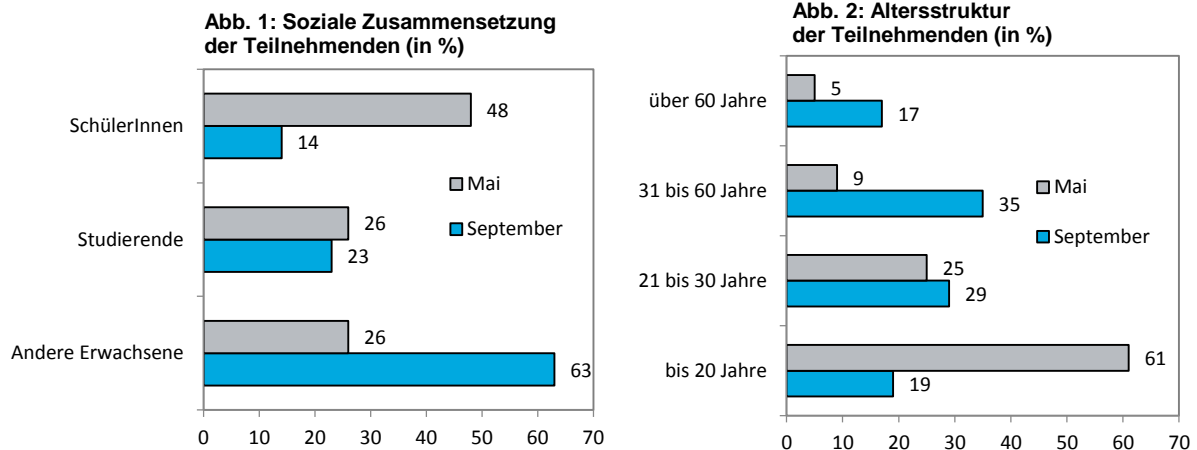
Wie verändert sich die sozio-demografische Zusammensetzung der Demonstrierenden?

In einer jüngst veröffentlichten Studie attestieren Koos und Naumann (2019) der *Fridays for Future*-Bewegung ein großes Potenzial, von einer Jugend- zur breiteren gesellschaftlichen Bewegung zu werden.^{1,2} Die Ergebnisse der Protestbefragung am globalen Klimastreik vom 20. September zeigen, dass die Bewegung in der Lage ist, dieses Potenzial durchaus auszuschöpfen. So hat sich die sozio-demografische Zusammensetzung der Protestteilnehmenden in unseren Samples seit Mai deutlich gewandelt: war die *Fridays for Future*-Bewegung im Frühjahr 2019 noch stark von SchülerInnen geprägt, die knapp die Hälfte aller Teilnehmenden stellten (48 %), zeigt sich nun ein deutlich heterogeneres Bild (*Abbildung 1*). Die Teilnehmenden rekrutieren sich inzwischen auch aus höheren Alterssegmenten (darunter

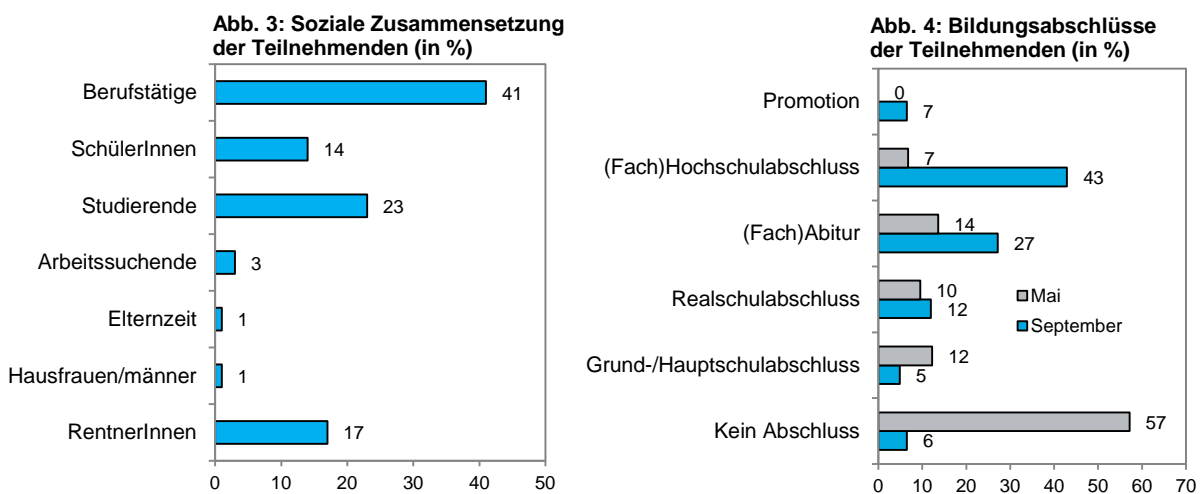
¹ Koos, S. & Naumann, E. (2019): Everybody For Future? Gegenwart und Potential des jungen Klimaaufstands. Analyse. Das Progressive Zentrum.

² Koos, S. & Naumann, E. (2019): Vom Klimastreik zur Klimapolitik. Die gesellschaftliche Unterstützung der „Fridays For Future“-Bewegung und ihrer Ziele. Forschungsbericht. Konstanz: Universität Konstanz.

Berufstätige, Arbeitslose, Beurlaubte, RentnerInnen sowie Hausfrauen bzw. -männer). Den größten Zuwachs erhielten Teilnehmende in der Altersgruppe der 31- bis 60-Jährigen (35 %) und der über 60-Jährigen (17 %) (Abbildung 2). Die Jugend (bis 20 Jahre) stellt im September nur noch knapp ein Fünftel der Protestierenden (19 %).



Wie in früheren Befragungen³ und in Studien in Berlin und Bremen⁴ zeigt sich, dass Frauen unter den Protestierenden sowohl im Mai (59 %) als auch im September (61 %) überrepräsentiert sind.



Die Mehrheit der Befragten im September ist berufstätig (41 %), knapp ein Fünftel sind RentnerInnen (17 %). Mit jeweils sehr geringen Anteilen sind Arbeitssuchende (3 %), Berufstätige in Elternzeit (1 %) und Hausfrauen bzw. -männer (1 %) vertreten (Abbildung 3).

Auch der Bildungshintergrund gibt Aufschluss über die veränderte Zusammensetzung der Protestteilnehmenden. Mit der relativen Zunahme von Teilnehmenden, die weder SchülerIn-

³ Koos, S. (2019). Klima-Aktivismus von jungen Menschen, Ergebnisse einer Befragung unter den Teilnehmenden am „Fridays for Future“-Schulstreik in Konstanz, 15. März 2019.

⁴ Sommer, M., Rucht, D., Haunss, S. & Zajak, S. (2019). Fridays for Future. Profil, Entstehung und Perspektiven der Protestbewegung in Deutschland, ipb working paper series, 2/2019. Berlin: ipb.

nen noch Studierende sind, geht auch eine veränderte Bildungsstruktur einher. Waren im Mai noch 57 Prozent der Teilnehmenden ohne ersten Bildungsabschluss, also noch Schülerinnen, sind dies im September nur noch 6 Prozent. Einen deutlichen Anstieg verzeichnen Teilnehmende mit höheren Bildungsabschlüssen. So verfügt die Hälfte der Teilnehmenden über einen (Fach-) Hochschulabschluss (43 %) oder hatte gar promoviert (7%), fast ein Drittel hat (Fach-) Abitur (27 %). Die Teilnehmenden der *Fridays for Future*-Bewegung rekrutieren sich also nach wie vor überwiegend aus höheren Bildungsschichten (*Abbildung 4*).

Abb. 5: Berufliche Zusammensetzung der Teilnehmenden (in %)

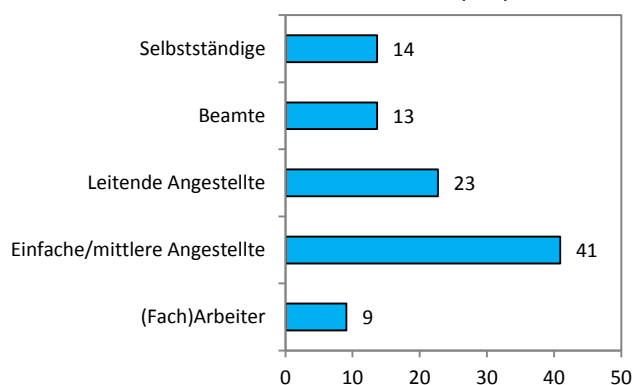
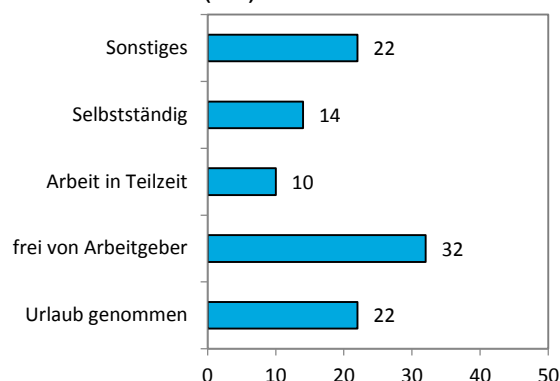


Abb. 6: Teilnahme möglich, weil... (in %)



Unter den Berufstätigen dominieren vor allem einfache und mittlere Angestellte (41 %), gefolgt von leitenden Angestellten (23 %), Selbstständigen (14 %) sowie Beamten (13 %) (*Abbildung 5*). Die Berufstätigen stammen aus den unterschiedlichsten Wirtschaftsbereichen. Die Mehrheit mit knapp einem Fünftel der Befragten rekrutiert sich aus dem Bereich Erziehung und Unterricht (19 %), fast ebenso viele (17 %) sind im Gesundheits- und Sozialwesen tätig. Mit nur geringem zahlenmäßigem Unterschied zu diesen Gruppen sind auch Berufstätige aus der Industrie (15 %) und dem wissenschaftlichen Bereich (13 %) unter den Teilnehmenden vertreten. Die restlichen Teilnehmenden kommen aus den Bereichen Handel (7 %), öffentliche Verwaltung (7 %), Dienstleistungen (6 %), Handwerk (3 %) und sonstigen Bereichen (13 %).

Ein Drittel (32 %) der Berufstätigen wurde vom Arbeitgeber für die Protestteilnahme freigestellt, fast ein Viertel (22 %) hat sich Urlaub genommen, um am Klimastreik teilzunehmen (*Abbildung 6*). Andere Teilnehmerinnen konnten aufgrund ihrer Selbstständigkeit (14 %) oder Teilzeitbeschäftigung (10 %) teilnehmen.

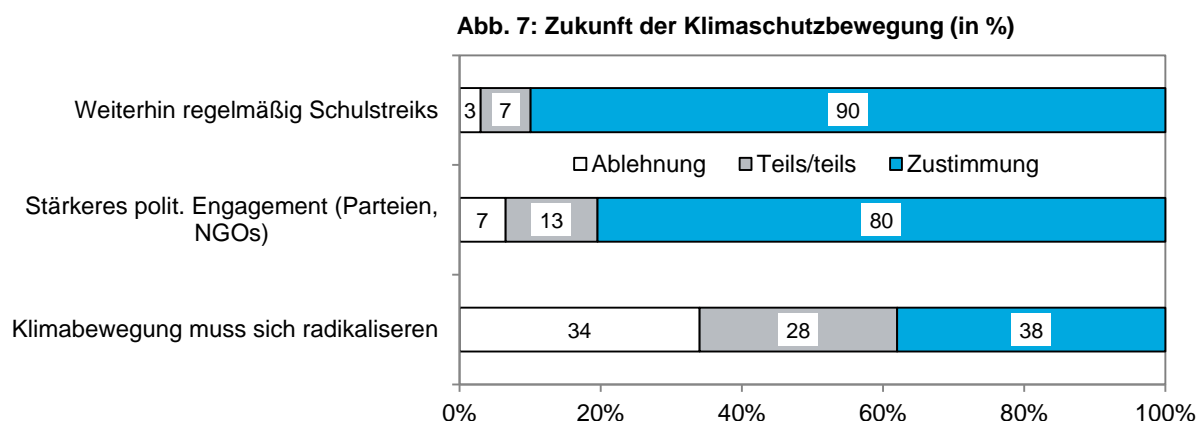
Wie wurden die Teilnehmenden mobilisiert?

Im September nahm mehr als jeder Zweite der Teilnehmenden zum ersten Mal an einer Freitagsdemonstration teil (56 %). Im Mai hingegen waren es nur 19 Prozent der Befragten. Angesichts des hohen Anteils an Erstteilnehmenden im September interessiert auch, wie diese von der Demonstration erfahren haben. Während auch weiterhin soziale Medien und Freunde eine zentrale Rolle bei der Mobilisierung spielen, zeigt sich, dass ältere Teilnehmende ab 50 Jahren vor allem über Zeitungsberichte auf die Proteste aufmerksam wurden.

3. Zukunft: Schulstreik, Radikalisierung oder klassisches politisches Engagement?

Wie soll sich die junge Klimabewegung weiter entwickeln?

Ein zentrales Ziel der Protestbefragung im September war es zu ermitteln, wie sich die Teilnehmenden die Zukunft der *Fridays for Future*-Bewegung vorstellen. Aufgrund der am Tag der Befragung anstehenden Entscheidung der Bundesregierung über die zukünftige Klimapolitik Deutschlands, haben wir die Teilnehmenden dazu befragt, wie die Bewegung in Zukunft Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen sollte und welche Formen des Protests als legitim wahrgenommen werden. Dabei erhielten die Befragten zufällig je eine von zwei hypothetischen Situationsbeschreibungen im Hinblick auf die Entscheidungen des Klimakabinetts. In diesen hatte das geplante Klimapakete entweder „keinen großen“ oder einen „überraschend großen“ Beitrag zum Erreichen der Klimaziele. Anschließend haben wir die Teilnehmenden gefragt, inwiefern weiterhin regelmäßig Schulstreiks stattfinden sollten, ob sich die Bewegung stärker in politische Parteien und Nichtregierungsorganisationen einbringen müsste und ob sich die Bewegung (beispielsweise durch zivilen Ungehorsam) weiter radikalisieren sollte, um Aufmerksamkeit zu erzeugen.⁵

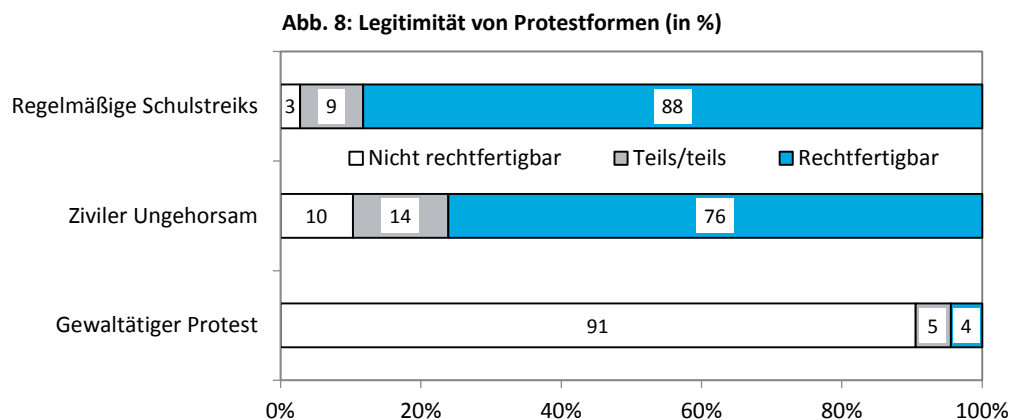


Interessanterweise finden wir keinen statistisch signifikanten Unterschied zwischen den beiden Gruppen mit den unterschiedlichen hypothetischen Ergebnissen der Klimaverhandlungen.⁶ Es zeigt sich einheitlich, dass 90 Prozent der Befragten die Durchführung weiterer regelmäßiger Schulstreiks befürworten (Abbildung 7). Gleichzeitig stimmen 80 Prozent dafür,

⁵ Im Kontext der Verabschiedung des Klimapakets an diesem Tag haben wir nach der Zustimmung zu folgenden Aussagen gefragt: „(1) Es müssen weiterhin regelmäßig Freitags-Schulstreiks für das Klima stattfinden. (2) Die Klimabewegung muss sich weiter radikalisieren, um Aufmerksamkeit zu erzeugen (z.B. durch mehr zivilen Ungehorsam). (3) Die KlimaaktivistInnen müssen sich stärker in politischen Parteien oder NGOs (z.B. Greenpeace) engagieren.“ Für jede Aussage folgende Antwortmöglichkeiten: 1 = „überhaupt nicht“; 2 = „eher nicht“; 3 = „teils/teils“; 4 = „eher“; 5 = „voll und ganz“. Für die Auswertung haben wir die Antwortkategorien „voll und ganz“ sowie „eher“ als Zustimmung zusammengefasst. Die Antwortkategorien „überhaupt nicht“ und „eher nicht“ haben wir als Ablehnung zusammengefasst.

⁶ Es kann mehrere Gründe haben, warum die hypothetischen Szenarien keinen Einfluss auf die Einschätzungen der Befragten im Hinblick auf die Zukunft der Bewegung haben. Der wichtigste Grund ist wohl, dass von vielen Teilnehmenden ein Beschluss weitreichender Klimaschutzmaßnahmen als sehr unwahrscheinlich erachtet wurde. Zwar wurden die Beschlüsse des Klimakabinetts erst gegen Ende der Befragung offiziell bekannt gegeben, jedoch wurden entsprechende Vermutungen schon in den Tagen zuvor und am Morgen des 20. Septembers in den Medien diskutiert.

dass sich die *Fridays for Future*-Bewegung stärker über klassische institutionelle Kanäle in die Politik einbringen sollte, beispielsweise über die Mitarbeit in politischen Parteien oder Nichtregierungsorganisationen. Eine Radikalisierung der Bewegung unterstützen 38 Prozent, während 34 Prozent diese ablehnen und weitere 28 Prozent unentschieden sind (teils/teils) bzw. keine klare Meinung äußern können. Eine Radikalisierung ist also unter den Teilnehmenden der *Fridays for Future*-Demonstration sehr umstritten. Insgesamt findet eine Radikalisierung im Sinne zivilen Ungehorsams keine mehrheitliche Unterstützung, aber auch keine eindeutige Ablehnung.



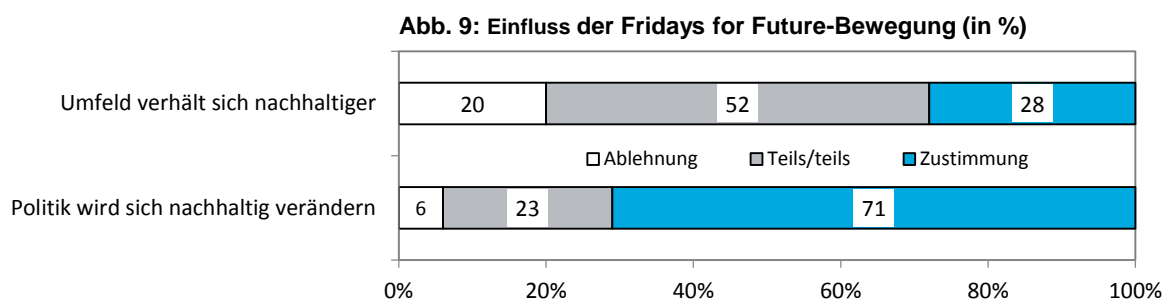
Im Hinblick auf eine weitere Radikalisierung, die von 38 Prozent der Befragten unterstützt wird, stellt sich die Frage, welche Formen des Protests als rechtfertigbar oder legitim angesehen werden, um für mehr Klimaschutz einzutreten. Wir haben die Teilnehmenden gefragt, inwiefern sie regelmäßige Schulstreiks, zivilen Ungehorsam (gewaltfreie Gesetzesverstöße, wie beispielsweise Blockaden von Straßen) und gewalttätigen Protest als rechtfertigbar einschätzen.⁷ Es zeigt sich, dass die Mehrheit der Befragten regelmäßige Schulstreiks als legitim erachtet (88%) (Abbildung 8). Immerhin drei Viertel der Befragten geben an, dass Aktionen zivilen Ungehorsams prinzipiell rechtfertigbar wären (76 %). Gewalttätiger Protest hingegen wird von der absoluten Mehrheit (91 %) strikt abgelehnt. Nur vier Prozent der Befragten sehen auch Gewalt als legitim an, fünf Prozent sind hierbei unentschieden. Insgesamt zeigt sich also, dass etwa mehr als ein Drittel der Demonstrierenden eine Radikalisierung der Klimabewegung prinzipiell unterstützt, allerdings nur, solange diese friedlich bleibt. Der größte Teil der Befragten fordert, dass sich die Bewegung nun stärker in bestehende politische Strukturen einbringt, um Veränderungen zu bewirken.

⁷ Im Hinblick auf die Legitimität verschiedener Protestformen haben wir folgendes gefragt: „Inwiefern finden Sie/findest Du folgende Aktivitäten in Ordnung oder rechtfertigbar, um für mehr Klimaschutz einzutreten (auch wenn Sie selbst nicht an diesen teilnehmen würden)? (1) Regelmäßige Schulstreiks, (2) Ziviler Ungehorsam (meist gewaltfreie Gesetzesverstöße bspw. Straßenkreuzungen blockieren), (3) Gewalttätiger Protest.“ Für jede Aktivität folgende Antwortoptionen: (1 = „überhaupt nicht“; 2 = „eher nicht“; 3 = „teils/teils“; 4 = „eher“; 5 = „voll und ganz“).

4. Einfluss der jungen Klimabewegung

Welchen Einfluss hat die Bewegung auf die Teilnehmenden und deren soziales Umfeld?

Neben dem Einfluss, den die Bewegung augenscheinlich auf den klimapolitischen Diskurs hat, interessierte uns insbesondere, wie sich die Proteste auf die Lebensweise der Teilnehmenden und deren soziales Umfeld auswirken. Im Mai gaben zwei Drittel (66 %) der Protestierenden an, ihren eigenen Lebensstil seit dem Aufkommen der Klimaproteste nachhaltiger gestaltet zu haben.⁸ Bei 28 Prozent der Befragten verhalte sich auch das soziale Umfeld nachhaltiger (Abbildung 9).⁹ Jedoch gab auch jeder fünfte Befragte an, dass sich im Umfeld keine Verhaltensänderungen zeigen und jeder Zweite (52 %) ist eher unentschieden beziehungsweise sieht nur teilweise derartige Veränderungen. Auch eine deutschlandweite repräsentative Befragung zeigt zum Teil weitreichende Verhaltensänderungen in der Bevölkerung.¹



Neben den Veränderungen interessierte uns aber auch, welche Rückmeldungen AktivistInnen von ihrem Umfeld erhalten haben. Das Klimaschutzengagement der Demonstrierenden wurde im Mai vom Umfeld der Befragten zum Teil kritisch gesehen, so berichtet etwa jeder Zehnte (10 %), regelmäßig für ihr/sein Engagement kritisiert oder gar beschimpft worden zu sein. Ein weiteres Drittel (33 %) wurde in der Vergangenheit vereinzelt kritisiert.

Abgesehen von Veränderungen des privaten Lebensstils sind vor allem politische Veränderungen eine zentrale Forderung der Bewegung. Im Mai sind fast drei Viertel der Befragten (71 %) der Meinung, dass sich die Politik durch die Klimaproteste nachhaltig verändern wird – knapp ein Viertel (23 %) ist sich hierbei unsicher (teils/teils) und lediglich sechs Prozent glauben nicht an politische Veränderungen.¹⁰

CO2-Steuer um jeden Preis?

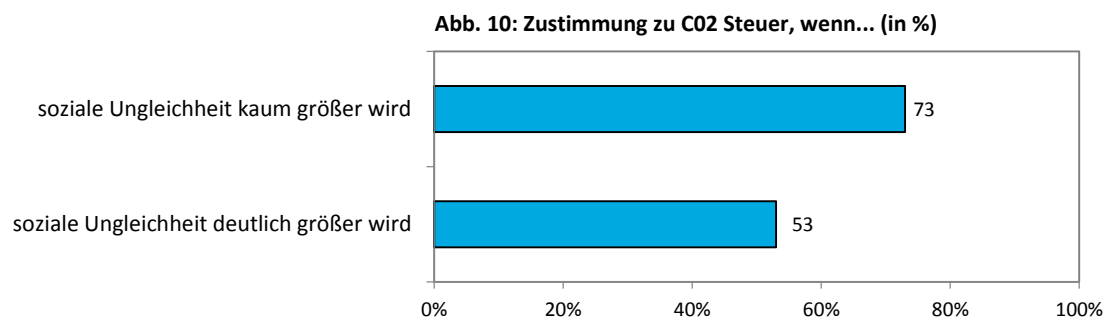
Im Hinblick auf aktuelle klimapolitische Maßnahmen wurde in den letzten Wochen insbesondere eine CO₂-Bepreisung diskutiert. Koos und Naumann finden eine überraschend hohe Unterstützung für eine CO₂-Steuer, die entsprechend den Forderungen der *Fridays for Fu-*

⁸ „Haben Sie/ hast Du seit Deiner Teilnahme an den Freitagsprotesten etwas unternommen, um Ihren/ um Deinen Alltag (noch) nachhaltiger zu gestalten?“ (Antwortoptionen: Nein / Nein, aber geplant / Ja).

⁹ „Inwiefern stimmen Sie/ stimmst Du der folgenden Aussagen zu? Die Menschen in meinem Umfeld verhalten sich nachhaltiger als vor den Protesten.“ (1 = „überhaupt nicht“; 2 = „eher nicht“; 3 = „teils/teils“; 4 = „eher“; 5 = „voll und ganz“).

¹⁰ „Inwiefern stimmen Sie/ stimmst Du der folgenden Aussagen zu? Die Freitagsproteste werden die Politik nachhaltig verändern.“ (1 = „überhaupt nicht“; 2 = „eher nicht“; 3 = „teils/teils“; 4 = „eher“; 5 = „voll und ganz“)

ture-Bewegung gestaltet würde (180 € pro Tonne CO₂).¹ Die gesellschaftlichen Folgen der Einführung einer solchen Steuer hängen sehr stark von deren konkreten politischen Ausgestaltung, beispielsweise einer Umverteilung der Steuereinnahmen, ab. Uns interessierte, inwiefern die möglichen sozialen Auswirkungen der Einführung einer CO₂-Steuer deren soziale Unterstützung beeinflussen würden. Anders gefragt, inwiefern sind die Aktivisten bereit, höhere soziale Ungleichheit in Kauf zu nehmen, die durch weitreichende Klimaschutzmaßnahmen verursacht würde. Um den Einfluss der durch eine CO₂-Steuer verursachten sozialen Ungleichheit zu erfassen, haben wir erneut ein Befragungsexperiment durchgeführt. Hierbei erhielten die Befragten zufällig jeweils eine von zwei hypothetischen Situationsbeschreibungen, bei der die Einführung einer CO₂-Steuer entweder „einen geringen“ oder „einen starken“ Einfluss auf soziale Ungleichheit, beziehungsweise auf den Abstand zwischen arm und reich hätte.¹¹ Anschließend wurden beide Gruppen zu ihrer Zustimmung zu einer solchen Steuer befragt.¹²



Wir finden, dass sich die Zustimmung zu einer CO₂-Steuer zwischen beiden Experimentalgruppen deutlich unterscheidet. Die Zustimmung zu einer CO₂-Steuer sinkt um 20 Prozentpunkte, wenn Befragte zuvor die (hypothetische) Information erhalten, dass die soziale Ungleichheit deutlich größer werden würde. So befürworten knapp drei Viertel der Befragten (73 %) eine CO₂-Steuer unter der Voraussetzung, dass die soziale Ungleichheit sich nicht erheblich erhöhen wird (*Abbildung 10*). Mit der Konsequenz einer deutlich größeren sozialen Ungleichheit stimmen mit 52 Prozent deutlich weniger Befragte für die Einführung einer CO₂-Steuer. Der Unterschied zwischen beiden Gruppen ist statistisch signifikant und bleibt auch bei Kontrolle auf weitere Faktoren wie Alter, Geschlecht oder bestimmte Einstellungen bestehen. Die mögliche Folge von wachsender sozialer Ungleichheit durch eine CO₂-Steuer in der geforderten Höhe von 180 Euro hat also durchaus einen Einfluss auf die Zustimmung zu dieser Maßnahme.

¹¹ Situation 1: „Durch die Einführung einer CO₂-Steuer in Höhe von 180€ je Tonne wird die soziale Ungleichheit, also der Abstand zwischen Arm und Reich, wahrscheinlich deutlich größer.“ Situation 2: „Durch die Einführung einer CO₂-Steuer in Höhe von 180€ je Tonne wird die soziale Ungleichheit, also der Abstand zwischen Arm und Reich, wahrscheinlich kaum größer.“

¹² „Inwiefern stimmen Sie der Einführung einer CO₂-Steuer in dieser Höhe zu?“ (1 = „überhaupt nicht“; 2 = „eher nicht“; 3 = „teils/teils“; 4 = „eher“; 5 = „voll und ganz“)

5. Fazit

Die Ergebnisse unserer Protestbefragungen zeigen, dass die *Fridays for Future*-Bewegung sich längst nicht mehr nur aus den Schulen und Hochschulen rekrutiert. Zahlreiche Berufstätige und RentnerInnen haben sich mittlerweile der Bewegung angeschlossen. Insofern hat eine Transformation von einer ursprünglichen Jugendbewegung zu einer breiteren gesellschaftlichen Bewegung stattgefunden – zumindest in unserer Fallstudie. Dies bezieht sich jedoch vor allem auf die Altersstruktur der Bewegung, nicht auf ihre sozio-ökonomische Zusammensetzung. Waren in Konstanz zu Anfang der Bewegung vor allem SchülerInnen aus Gymnasien auf der Straße³, werden diese nun von Erwachsenen mit zumeist hohen Bildungsabschlüssen und gehobenen Berufen unterstützt. Arbeiter und Personen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen sind bei den Freitagsprotesten unterrepräsentiert.

Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Bewegung hält eine deutliche Mehrheit der Befragten die Fortführung regelmäßiger Schulstreiks für notwendig. Gleichwohl fordern acht von zehn Demonstrierenden auch, dass sich die Bewegung nun stärker in klassische politische Organisationen und Prozesse einbringen müsse. Eine weitere Radikalisierung der Bewegung findet keine Mehrheit bei den Befragten. Jedoch würden 38 Prozent eine Radikalisierung unterstützen, insofern diese gewaltfrei bleibt. Gewalttätiger Protest wird von der Bewegung fast universell abgelehnt.

Im Hinblick auf den Einfluss der Bewegung finden wir, dass Aktivisten ihren eigenen Lebensstil verändert haben und in begrenztem Umfang auch ein Umdenken im eigenen Umfeld beobachten können. Was die Unterstützung politischer Klimaschutz-Maßnahmen anbelangt, zeigt sich im Fall einer CO₂-Steuer (in Höhe von 180 Euro pro ausgestoßene Tonne), dass diese eine höhere Zustimmung erfährt, wenn sie sozialverträglich umgesetzt würde, beispielweise mit einem Umverteilungsmechanismus verbunden würde. Natürlich haben wir nur eine selektive Gruppe von Klima-AktivistInnen befragt, jedoch zeigt sich, dass auch in dieser Gruppe eine CO₂-Steuer nicht um jeden Preis unterstützt wird, sondern soziale Folgen berücksichtigt werden sollten.

Am 20. September 2019 wurden gegen Ende der Freitagskundgebung die Ergebnisse des Klimakabinetts veröffentlicht und damit die zukünftige Klimapolitik der Bundesregierung vorgestellt. Im medialen Diskurs und von KlimaforscherInnen werden die darin beschlossenen Maßnahmen häufig als unzureichend kritisiert.^{13,14,15} Auf Basis unserer Ergebnisse unterstützt etwas mehr als ein Drittel der Demonstrierenden durchaus eine „friedliche Radikalisierung“ der Bewegung, wie sie in den letzten Wochen bei Aktionen der Gruppe *Extinction Re-*

¹³ Tagesspiegel: „Damit schlittern wir in viele ungenutzte Jahre“ (Stand: 22.09.2019). <https://www.tagesspiegel.de/politik/klimaforscher-edenhofer-ueber-das-klimapaket-damit-schlittern-wir-in-viele-ungenutzte-jahre/25043014.html>. [09.10.2019]

¹⁴ Süddeutsche Zeitung: Viel Kritik am Klimapaket der großen Koalition (Stand 22.09.2019). <https://www.sueddeutsche.de/wissen/klima-wissenschaftler-zum-klimapaket-viel-schatten-wenig-licht-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-190921-99-969818>. [09.10.2019]

¹⁵ Süddeutsche Zeitung: Diese Grafik zeigt, wie wenig ambitioniert das Klimapaket ist. (Stand 21.09.2019). <https://www.sueddeutsche.de/politik/klimapaket-bundesregierung-co2-steuer-wissenschaft-1.4610461>. [09.10.2019]

bellion zu beobachten war.^{16,17} Gleichzeitig nehmen die *Fridays for Future*-kritischen Stimmen nicht ab.^{18,19} Wie die junge Klimabewegung mit den Veränderungen und neuen Herausforderungen umgeht, wird sich in den nächsten Monaten zeigen.

6. Datengrundlage

Die Ergebnisse dieses Berichtes basieren auf zwei Protest-Befragungen am 24. Mai und 20. September 2019 in Konstanz. Im Mai nahmen 147 Personen und im September 184 Personen an den Befragungen teil. Bei beiden Befragungsterminen handelte es sich um globale Freitagsproteste, so dass die Demonstrationen vergleichbar sind. Allerdings war die Anzahl der Teilnehmenden im September mit 10.000 deutlich größer als noch im Mai mit 1.000 Demonstrierenden.

Die Protestteilnehmenden wurden während der stationären Kundgebung (vor und nach dem Demonstrationzug) von einem Team aus jeweils fünf bis sechs Studierenden durch ein Paper-and-Pencil-Verfahren befragt.²⁰ Den Interviewern wurden bestimmte räumlich abgegrenzte Bereiche während der Protest-Kundgebungen zugeteilt. Innerhalb dieser wurde nach einer Zufallsauswahl jeder fünfte, beziehungsweise jeder zehnte Teilnehmende befragt, dabei lag das Mindestalter der Befragten bei 14 Jahren. Vor der Befragung wurde eine Interviewer-Schulung durchgeführt, um Verzerrungen in der Auswahl an Teilnehmenden zu vermeiden. Die Verweigerung der Teilnahme an der Befragung war bei beiden Befragungen sehr niedrig (9 % im Mai, 14 % im September), was einer sehr hohen Rücklaufquote entspricht. Auf diese Weise wurde versucht eine möglichst hohe Repräsentativität der Befragungen zu erreichen. Bei allen Einstellungsfragen haben wir für die Auswertung die Antwortkategorien „voll und ganz“ sowie „eher“ als Zustimmung zusammengefasst. Die Antwortkategorien „überhaupt nicht“ und „eher nicht“ haben wir als Ablehnung zusammengefasst.

¹⁶ Spiegel Online: Proteste von "Extinction Rebellion" - Polizei nimmt Hunderte Klimaaktivisten fest. (Stand: 08.10.2019). <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/extinction-rebellion-in-london-und-amsterdam-hunderte-festnahmen-a-1290603.html>. [09.10.2019]

¹⁷ Zeit Online: Extinction Rebellion - Klimaaktivisten übernachteten auf Potsdamer Platz in Berlin. (Stand: 08.10.2019). <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-10/extinction-rebellion-klimaaktivisten-uebernachten-potsdamer-platz>. [09.10.2019]

¹⁸ Welt: Thunberg-Gegner fluten Facebookgruppe mit Hassnachrichten. (Stand: 27.09.2019). <https://www.welt.de/politik/article201048208/Fridays-for-Hubraum-Greta-Thunbergs-Gegner-fluten-Facebook-mit-Hassnachrichten.html>. [09.10.2019]

¹⁹ Focus: "Fridays for Hubraum": Was bewegt die bisher schweigende Mehrheit der Autofahrer? (Stand: 27.09.2019). https://www.focus.de/auto/news/analyse-eines-phaenomens-fridays-for-hubraum-schlaegt-die-schweigende-mehrheit-der-autofahrer-zurueck_id_11188946.html. [09.10.2019]

²⁰ Für die Unterstützung bei der Erhebung und Auswertung der Daten bedanken wir uns bei Astrid Ahnert, Pauline af Ekenstam, Franziska Falk, Marc Falke, Frederik Gremler, Sarah Laubach, Selina Pluberg, Julia Reisch, Sven Reppenhausen, Lennart Vogt und Friederike Zydorek.